SPD
LANDTAGSFRAKTION
NIEDERSACHSEN

PRESSEMITTEILUNG
Verantwortlich LARS DREBOLD | Redaktion KLAUS WIESCHEMEYER

Rede
des stellv. Fraktionsvorsitzenden und wirtschaftspolitischen Sprechers

Christoph Bratmann, MdL

zu TOP Nr. 44 und TOP 24

44) Haushaltsberatungen 2025 – Haushaltsschwerpunkt Wirtschaft, Verkehr, Bauen und Digitalisierung

24) Ausbildungen attraktiver aufstellen: Mit einer Praktikumsprämie für technische und handwerkliche Berufe in unsere Wirtschaft, Gesellschaft und Zukunft investieren!

Antrag der Fraktion der CDU - Drs. 19/2226

während der Plenarsitzung vom 12.12.2024
im Niedersächsischen Landtag

Es gilt das gesprochene Wort.

Frau Präsidentin! Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Liebe Kolleginnen und Kollegen, es fällt jetzt, nach dieser Rede des Kollegen Najafi, ein bisschen schwer, sich wieder auf das Wesentliche, nämlich auf den Einzelplan 08, zu konzentrieren.

Ich kann nur sagen, Kolleginnen und Kollegen von der AfD: Wenn wir Ihre wirtschaftspolitischen Vorstellungen umgesetzt hätten oder wenn das Land in die Situation gekommen wäre, dass Ihre wirtschaftspolitischen Vorstellungen umgesetzt werden, hätten wir schon ein massives Problem: raus aus dem Euro, raus aus der EU, Ignorieren von internationalen Klimaschutzabkommen, Ignorieren von Bedingungen am Weltmarkt und dazu noch Remigration von Fachkräften.

Wäre das in die Umsetzung gekommen, müssten wir uns um unsere Industrie gar keine Sorgen mehr machen - sie wäre längst nicht mehr da.

Wir streiten uns in den gesamten Haushaltsberatungen, wie ich finde, relativ kultiviert und in der Regel zwischen CDU, SPD und Grünen in der Sache. Ihre Beiträge haben bisher aber noch nichts Konstruktives zu unserer Situation beigetragen. Sie haben auch noch nichts Konstruktives für unser Land Niedersachsen und damit auch nichts für unsere Heimat beigetragen. Ich glaube, das muss man hier auch mal ganz klar sagen.

Nun sind ja schon viele Zeitreisen gemacht worden, ins Jahr 2030, aber auch zurückblickend. Ich bin jetzt mal im Jahr 1992. Aber keine Angst, liebe CDU, ich bin jetzt nicht wieder bei Helmut Kohl und den Versäumnissen aus dieser Zeit, die uns heute noch belasten, sondern bei Bill Clinton. Sie erinnern sich vielleicht: In dessen Wahlkampf hieß es mal „It’s the economy, stupid!“. Das soll auf einem Klebezettel an einem Kühlschrank des Wahlkampfteams gestanden haben, und das ist immer wieder zitiert worden, auch noch über 30 Jahre später, weil es natürlich so ist. Auch jetzt im aufziehenden Bundestagswahlkampf geht es um die Wirtschaft.

Nun kann man sich darüber streiten, ob die wirtschaftliche Lage immer das alles Entscheidende ist, wenn es um Wahlkämpfe geht. Schließlich gab es Regierungen, die trotz guter wirtschaftlicher Lage abgewählt worden sind, und es sind auch schon Regierungen trotz schlechter wirtschaftlicher Lage bestätigt worden. Aber eines ist klar: Ohne eine funktionierende Wirtschaft ist alles nichts.

Ohne eine funktionierende Wirtschaft fehlt die Grundlage für Wohlstand, fehlt die Grundlage für Arbeitsplätze und fehlt die Grundlage für eine Zukunft und für den gesellschaftlichen Frieden. Deswegen sind wir hier in Niedersachsen gewillt - zumindest bei den demokratischen Fraktionen und insbesondere bei meiner SPD-

Fraktion -, um jeden Arbeitsplatz und um jeden Standort zu streiten. Und das spiegelt sich auch in diesem Haushaltsplan wieder, liebe Kolleginnen und Kollegen.

Denn eines ist ja deutlich geworden, und das haben auch schon die Kolleginnen und Kollegen der CDU und der Grünen in ihren Analysen deutlich gemacht: Die wirtschaftliche Lage ist alles andere als rosig, ist alles andere als positiv. Internationale Krisen, der Angriffskrieg in der Ukraine, Spätfolgen der Corona-Pandemie, die Unsicherheit im Nahen Osten und die Wiederwahl von Donald Trump, die einen Handelskrieg und Strafzölle befürchten lässt, belasten unsere Wirtschaft und insbesondere unsere exportorientierte Wirtschaft ganz massiv.

Man kann sagen, schlechte Stimmung haben wir genug. Schlechte Stimmung belastet den Standort Deutschland, belastet den Standort Niedersachsen. Wirtschaft ist immer auch Psychologie, und man kann sich jetzt entscheiden, ob man in den Chor derer einstimmt, die unser Land im Niedergang sehen, oder ob man Mut, Zuversicht und entschlossenes Handeln an den Tag legt und sagt, wir müssen wieder nach vorne kommen.

Dazu braucht es einen Dreiklang, liebe Kolleginnen und Kollegen, und dieser Dreiklang findet sich im Haushaltsplan wieder. Er lautet: Investieren, Unterstützen und Ermöglichen.

Investieren in die Infrastruktur, Unterstützen der Transformation unserer Industrie, unserer Wirtschaft, und Ermöglichen von Investitionen durch Abbau bürokratischer Hürden und Beschleunigung von Genehmigungsprozessen. Das ist ein ganz entscheidender Dreiklang. Ich werde im Verlauf meiner Rede noch genauer darauf eingehen.

Wir haben während der gesamten Haushaltsberatungen aber auch den finanzpolitischen Dreiklang der Opposition, der CDU-Fraktion gehört. Den habe ich hier auch schon ein paarmal genannt. Er lautet: Wir müssen mehr investieren, wir müssen härter sparen, und wir müssen die Bürgerinnen und Bürger bei Steuern und Abgaben entlasten. Aber man muss kein Rechenkünstler sein, um zu wissen, dass das nicht zusammengeht und nicht zusammen funktioniert. Die CDU hat in Regierungszeiten ja auch nie den Nachweis erbracht, dass das zusammengeht. Die FDP hat hier über Jahre hinweg in der Opposition auch nichts anderes erzählt - und ein FDP-Finanzminister ist ja gerade gescheitert, weil man in Regierungsverantwortung so etwas eben nicht umsetzen kann.

Und deswegen kann ich Ihnen auch nicht ersparen, dass wir wieder die Debatte um die Schuldenbremse haben. Ich nehme sehr positiv wahr, dass es auch in der CDU Bewegung gibt. Man kann sehen: Wer in der CDU in Regierungsverantwortung ist - in NRW, in Schleswig-Holstein oder in Berlin -, der zeigt sich offen für eine Reform

der Schuldenbremse. Diejenigen in der CDU, die in der Opposition sind - so wie in Niedersachsen - lehnen das massiv ab und blockieren damit natürlich auch die Zukunftsfähigkeit unseres Landes, liebe Kolleginnen und Kollegen.

Es geht schließlich nicht darum, unkontrolliert Schulden zu machen, sondern es geht darum, zu unterscheiden, ob man mit Investitionen Werte schafft, die auch künftigen Generationen zugutekommen, oder ob diese Ausgaben konsumtiver Art sind. Aber genau diese Unterscheidung haben wir bei der Schuldenbremse nicht.

Deswegen will ich an dieser Stelle Angela Merkel zitieren, die gesagt hat: Die Schuldenbremse ist nicht in Stein gemeißelt. Sie bedarf der Reform, wenn es um die Zukunftsfähigkeit unseres Landes geht.

Aber zurück zum Haushalt. Ich hatte ja schon gesagt, es geht um den Erhalt von Industriearbeitsplätzen in Niedersachsen.

Es geht eben darum, Industriearbeitsplätze zu erhalten, bei der Salzgitter AG und auch bei Volkwagen Standorte in Niedersachsen zu sichern, was schwierig genug wird.

Ich bin sehr froh und sehr stolz auf das entschlossene Handeln unseres Wirtschaftsministers Olaf Lies bei der Meyer-Werft in Papenburg.

Ich glaube, am Ende waren auch alle einverstanden. Am Ende gab es einen großen Konsens darüber, dass es richtig war, die Meyer-Werft durch den Einstieg des Landes gemeinsam mit dem Bund zu retten, den Kolleginnen und Kollegen vor Ort Zuversicht zu vermitteln und ihnen klar zu sagen: Es geht nicht darum, eine sterbende Industrie künstlich am Leben zu halten, sondern es geht darum, einen Konzern, der Technologie- und Marktführerschaft innehat, in Niedersachsen zu halten. Es gibt in Deutschland viel zu viele Fälle, in denen wir die Technologieführerschaft ins Ausland abgegeben haben. Hier haben wir das verhindert, und dabei noch den Standort und die Arbeitsplätze gesichert. Das war genau richtig, liebe Kolleginnen und Kollegen. Dafür vielen Dank an Olaf Lies!

Mit diesem Haushalt setzen wir klare Signale, um Infrastruktur, Wirtschaft und eben auch den Verkehr zu stärken und dafür zu sorgen, dass unsere Unternehmen die Rahmenbedingungen vorfinden, die sie brauchen, um global wettbewerbsfähig zu sein. Wir haben nach wie vor den Klima- und Transformationsfonds zur Verfügung und Sondervermögen zur Finanzierung von Klimaschutz, Digitalisierung und Industrieansiedlungen, und die ermöglichen uns eine gewisse Flexibilität.

Ich komme zu den Schwerpunkten:

Die Infrastruktur ist das Rückgrat unserer Wirtschaft. Das habe ich schon gesagt. Ohne funktionierende Straßen, ohne funktionierende Wasserwege, ohne funktionierende Brücken, ohne funktionierende Gleise, ohne funktionierende Energienetze und ohne eine funktionierende digitale Infrastruktur ist kein vernünftiges Wirtschaften möglich. Deswegen war es richtig - das ist schon genannt worden -, den Straßenbauplafond auf 109,5 Millionen Euro zu erhöhen.

Es ist auch richtig, dass wir uns auf Brückensanierungen konzentrieren. Die Brückensanierungen sind seit dem Einsturz der Carolabrücke in Dresden ja auch medial wieder im Fokus. Wir in Niedersachsen handeln hierbei schnell, das hat auch die schnelle Reparatur der Huntebrücke gezeigt. Es war gut, dass dort schnell und umsichtig gehandelt wurde. Und es geht darum, dass wir Planungssicherheit haben und sicherstellen, dass jede baureife Brücke auch tatsächlich zeitnah saniert wird, liebe Kolleginnen und Kollegen.

Zur Verkehrsinfrastruktur gehören auch die Radwege. 22,5 Millionen Euro für Neubau und Erhalt von Radwegen - das stärkt nicht nur die Mobilität, sondern auch den Tourismus.

Im Bereich der digitalen Infrastruktur, beim Glasfaserausbau, stehen 70 Millionen Euro für die Kofinanzierung neuer Breitbandprojekte zur Verfügung. Wir haben bereits jetzt das Etappenziel der Gigabitstrategie erfüllt. Wir sind in den letzten Jahren beim Glasfaserausbau und auch beim Netzausbau deutlich vorangekommen. Das setzt sich mit diesem Haushalt fort, und das ist gut so, liebe Kolleginnen und Kollegen.

Beim Mobilfunkausbau kommen wir durch innovative Förderprogramme voran: bessere Netzabdeckung, insbesondere in den ländlichen Regionen, mehr 5G für alle - ich glaube, auch das ist mittlerweile spürbar. Und mit Niedersachsen.next haben wir eine zentrale Plattform für digitale und wirtschaftliche Innovationen.

Die Wirtschaftsförderung ist auch ein zentrales Projekt des Einzelplans 08. „Transformation gestalten“ ist die Überschrift des Wirtschaftsförderfonds. Es geht um die Zuführung von 200 Millionen Euro für Transformationsprojekte, beispielsweise um den Ausbau der Wasserstoffinfrastruktur oder die Förderung von Photovoltaik und von Offshore-Technologien.

Hier spielt auch der Häfenbereich, die „Energiedrehscheiben“, eine Rolle. Beispiele sind Wilhelmshaven, aber auch andere Häfen. Der Ausbau der Liegeplätze 5 bis 7 in Cuxhaven ist bereits genannt worden. Was in Cuxhaven entstanden ist, auch mit Blick auf Gewerbeansiedlungen rund um die Hafeninfrastruktur, zeigt, welche privaten Investitionen durch öffentliche Investitionen gehebelt werden. Das ist ein ganz entscheidender Aspekt, und ich glaube, die gute Entwicklung von Cuxhaven ist

symptomatisch dafür, was von Wirtschaftsminister Olaf Lies und unserer Landesregierung hier richtig gemacht wurde, liebe Kolleginnen und Kollegen.

Es sind aber nicht nur die Industrieansiedlungen, es ist auch die Unterstützung der kleinen und mittelständischen Unternehmen - Stichwort „KMU-Förderung“ - wichtig, auch da ist wieder die Ausfinanzierung von Beratungs- und Innovationsprogrammen enthalten.

In dem Zusammenhang ist vom Kollegen Frölich auch die Praktikumsprämie genannt worden. Es gab viele Gespräche mit der Handwerkskammer. In der Tat hat die Handwerkskammer diese Praktikumsprämie gefordert. Die IHK sieht sie aber eher kritisch. Wenn man in andere Bundesländer schaut, dann zeigt sich, glaube ich, dass die Praktikumsprämie durchaus ein Mittel sein kann. Allerdings ist sie nicht der große Wurf, als der sie hier dargestellt wurde. Es ist doch eher überschaubar, was damit in Sachsen-Anhalt erreicht wurde.

Vielmehr brauchen wir, glaube ich, einen vernünftigen Übergang von Schule in den Beruf, und da spielt natürlich die Berufsorientierung eine große Rolle. Lieber Kollege Frölich, es ist nicht richtig, wenn die Berufsorientierung in den Wirtschaftsbereich wechselt; denn die Berufsorientierung funktioniert nicht ohne Lehrkräfte, und deswegen ist sie an Schulen genau richtig angesiedelt. Es braucht vielmehr das Zusammenspiel von Schule und Wirtschaft. Daran arbeiten wir gerade.

Es wird demnächst einen Entschließungsantrag der Fraktionen von SPD und Grünen zur Neuaufstellung und zur Weiterentwicklung der Berufsorientierung geben. Die funktioniert nur gut, wenn die Lehrkräfte überzeugt und dafür ausgebildet sind und auch die Möglichkeiten haben. Daran arbeiten wir, und da wird in nächster Zeit etwas kommen, lieber Kollege Frölich, und zwar deutlich mehr als eine Praktikumsprämie.

Zum Einzelplan 08 gehört natürlich auch der ÖPNV, der öffentliche Personennahverkehr. Er ist in einem Flächenland wie Niedersachsen ein Dauerthema. Wir haben Regionen wie Hannover, in denen der ÖPNV wunderbar ausgebaut ist. Wir haben aber auch ländliche Regionen, wo es noch massive Bedarfe für Verbesserungen gibt.

Eine der großen Herausforderungen für uns wird es sein, in den nächsten Jahren genug Mittel für den ÖPNV bereitzustellen. Wir haben - das ist auch schon gesagt worden - über die politische Liste nachgesteuert und ein Signal gesendet: 7 Millionen Euro sind zusätzlich veranschlagt worden. Das reicht natürlich nicht, um alle Bedarfe zu erfüllen.

Aber momentan ist der ÖPNV auch in diesem Haushalt gut abgedeckt. Die Bereitstellung von 120 Millionen Euro Landesmitteln zur Sicherung des

Deutschlandtickets, auch nach Preisanpassung, ist drin. Es sind Mittel für die Beschaffung von batterieelektrischen Zügen und den Aufbau entsprechender Ladeinfrastruktur drin. Es sind auch Mittel zur Erhöhung der Förderquote im Bereich der ÖPNV-Infrastruktur und im Bereich der Barrierefreiheit enthalten.

Ein Aspekt ist noch genannt worden, der ebenso wichtig ist, das ist der soziale Wohnungsbau und die Städtebauförderung. Die WohnRaum Niedersachsen ist an den Start gegangen. Lieber Kollege Frölich, auch da muss ich Ihnen widersprechen. Sie haben gesagt, die Wohnungswirtschaft lehnt die WohnRaum Niedersachsen ab. Das ist nicht der Fall!

Die kommunalen Wohnungsbaugenossenschaften freuen sich über die Kooperation mit der Wohn- Raum Niedersachsen. Wir hatten neulich den vdw zu Besuch - ein Verband, dem Sie ja wohl auch nahestehen und mit dem Sie vielleicht häufiger mal sprechen sollten. Auch der vdw begrüßt die Einrichtung der WohnRaum Niedersachsen und freut sich auf die Gespräche und die Kooperation, liebe Kolleginnen und Kollegen.

Nach wie vor ist die Sorge nicht, dass wir die Wohn- Raum Niedersachsen nicht brauchen. Im Gegenteil: Wir müssen - das wird zukünftig die große Herausforderung sein - die WohnRaum Niedersachsen so ausstatten, dass sie auch allen Bedarfen gerecht wird.

Sie wird dringend gebraucht, und deswegen war es richtig, dass wir sie eingerichtet haben.

Wir brauchen im Städtebau eine bessere Abstimmung mit den Kommunen, damit die Mittel schneller verausgabt werden können, und wir brauchen nach wie vor Förderprogramme zur energetischen Sanierung. Auch die sind enthalten.

Ich komme last, but not least zu einem weiterhin wichtigen Bereich des Einzelplans 08, nämlich dem Tourismus. Wir können erfreut sagen: Niedersachsen ist nach wie vor ein hoch attraktives touristisches Land. Die Übernachtungszahlen steigen auf zuletzt 45,7 Millionen jährlich. Ein Zuwachs ist insbesondere auch im Bereich des Städtetourismus zu verzeichnen. Wir haben die 2 Millionen Euro für die hoch prädikatisierten Tourismuskommunen verstetigt, und wir wollen den nachhaltigen Tourismus, insbesondere in Regionen mit naturnahen Angeboten, unterstützen und fördern.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, zusammengefasst kann man sagen: Der Haushalt setzt die richtigen Impulse in schwierigen Zeiten. Jetzt geht es darum, ihn zügig umzusetzen und damit gemeinsam die Zukunft des Landes Niedersachsen zu

sichern. Denn es ist schließlich für den Erhalt unseres Wohlstands essenziell wichtig, Wettbewerbsfähigkeit und Klimaschutz zusammenzubringen.

Das gelingt nur mit einer zukunftsorientierten und beherzten Politik, wie wir sie mit diesem Haushalt angehen. Investieren, ermöglichen, unterstützen - das ist der Dreiklang. Eine gute Haushaltspolitik ist auch in schwierigen Zeiten machbar.

Vielen Dank.